

ELYARSCH M'BAREK KAROLINE HERFURZ

FACK JU GÖHTE

Folldioten
VON DEN MACHERN VON
TÜRKISCH FÜR ANFANGER

AB 7.11.
IM KINO

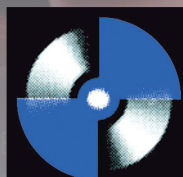
Fack ju Göhte

BUCH & REGIE BORA AYGTEKIN

RAI PAK FILMPRODUKTION CONSTANTIN FILMPRODUKTION FACK JU GÖHTE ELYARSCH M'BAREK KAROLINE HERFURZ

ANITA BRONN CHRISTIAN GÄRIG BERND STEINMANN FANCI RAY KAROLINE HERFURZ

ARBEITSHILFE
von Ralph Güth
www.filmwerk.de



kfw



FACK JU GÖHTE

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier:

Spielfilm, 118 Minuten

Deutschland 2013

Buch und Regie: Bora Dagtekin

Produktion: Christian Becker / Lena Schömann

Musik: Beckmann / Djorkaeff / Beatzarre

Darsteller: Elyas M'Barek (Zeki Müller), Karoline Herfurth (Elisabeth „Lisi“ Schnabelstedt), Katja Riemann (Gudrun Gerster), Jana Pallaske (Charlie), Alwara Höfels (Caro Meyer), Jella Haase (Chantal Ackermann), Max von der Groeben (Daniel „Danger“ Becker), Anna Lena Klenke (Laura Schnabelstedt) u.v.a.

FSK: 12

GLIEDERUNG

Preise und Auszeichnungen	S. 02
Einführende Bemerkungen	S. 02
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Kapitel / Inhaltsverzeichnis	S. 03
Kommentierende Inhaltsangabe	S. 03
Themenbereiche	S. 19
Literatur und Links (Stand: 05.05.2014)	S. 22
Weitere Film zum Thema beim kfw	S. 22
Überblick Materialien und Arbeitsblätter	S. 23
M01-M10	S. 24-33

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

- Jupiter in den Kategorien Bester deutscher Film und Erfolgreichster deutscher Film
- Publikumspreis des Bayerischen Filmpreises 2013
- Bogey Award in Platin für 5 Millionen Kinobesucher in 50 Tagen
- Goldene Leinwand mit Stern für mehr als 6 Millionen Kinobesucher
- Nominierung Deutscher Filmpreis 2014 Bester Film

EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN

Ein Kassenschlager im Klassenraum? Eine Komödie, in der ein Lacher den nächsten ablöst als ernsthaftes Unterrichtsthema? Ein Einsatz des meistgesehenen deutschen Filmes 2013, mit mehr als 7 Millionen Zuschauern, eignet sich doch wohl nur kurz vor den Ferien, wenn alles gelaufen ist. Oder als Belohnung für Sternstunden. Weit gefehlt.

Natürlich ist **Fack ju Göhte** kein Arthouse-Film, kein Film mit einer komplexen Erzählstruktur und in filmischer Umsetzung, dass selbst Oberseminare ihre intellektuelle Herausforderung hätten.

Darum geht es dem Film nicht. Er überzeugt - und dafür spricht sein Erfolg - durch einen besonderen Blick auf die Gegenwart. Auf Lehrer und Schüler, die immer wieder in der Kritik stehen. Auf die Schule, die oft als ein Kampffeld erscheint. Aber, in diesem Film wird Distanz geschaffen durch ein, nennen wir es: befreiendes Lachen. Überzeichnung ist das Mittel des Films, das bei der Bearbeitung und Besprechung dann aber neben dem Lachen tatsächlich Vorhandenes freilegen und bearbeiten lässt. Denn, nachdem man zuvor gemeinsam über eine Sache gelacht hat, kann es einfacher sein, auch Themen zu bearbeiten, die ansonsten vielleicht unter anderen Vorzeichen schwieriger zu bearbeiten wären.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Als Einsatzfeld bietet sich besonders das Unterrichtsfach **Deutsch** an. In der Sekundarstufe I ist ein Einsatz durch verschiedenen Kompetenzerwartungen und Themenfelder in den Jahrgängen 8 - 10 legitimiert: **Sprache als Mittel der Verständigung, Sprachvarianten** und **Sprachwandel**, Umgang mit literarischen Texten (auch medial vermittelt).

Diese Themenfelder und Kompetenzen erstrecken sich darüber hinaus auch auf die Sekundarstufe II.

Neben dem Fach Deutsch ist vor allem auch an Einsätze in den Fächern der **Sozial- und der Erziehungswissenschaft** zu denken. Thematisch zu denken wäre hier an Fragen der **sozialen Ungleichheit** und der **Beschreibung von Lehrertypen**.

Generell bietet sich der Film aber auch für eine Bearbeitung in Klassenlehrer- oder Tutorienstunden an, können doch mit ihm auf andere Art und Weise ‚Probleme‘ aufgezeigt und besprochen werden.

Doch nicht nur für die Schule ist dieser Film geeignet: auch für die Lehrerbildung und -fortbildung ergeben sich gute Möglichkeiten über den Film – an einem ‚praktischen‘ Beispiel – Probleme der Schule und des Lehrerseins zu beschreiben und ggf. produktiv zu bearbeiten.

KAPITEL / INHALTSVERZEICHNIS

Kapitel 01	000:00 – 005:08	Filmstart
Kapitel 02	005:09 – 010:57	Schule
Kapitel 03	010:58 – 016:54	K.o.-Tropfen
Kapitel 04	016:55 – 020:23	Lehrerzimmer
Kapitel 05	020:23 – 025:52	Klasse 10 b
Kapitel 06	025:53 – 032:29	Nachts in der Schule
Kapitel 07	032:29 – 037:37	Paintball
Kapitel 08	037:37 – 042:09	Eine Nacht
Kapitel 09	042:09 – 047:57	Schwimmunterricht
Kapitel 10	047:57 – 053:06	Tunnelbau
Kapitel 11	053:06 – 059:59	Make-Up
Kapitel 12	059:59 – 065:37	Klassenausflug
Kapitel 13	065:37 – 070:34	Romeo und Julia
Kapitel 14	070:34 – 074:44	Graffiti
Kapitel 15	074:44 – 080:16	Sexualhormone
Kapitel 16	080:16 – 086:07	Beute gefunden
Kapitel 17	086:07 – 090:52	Die Aufführung
Kapitel 18	090:52 – 096:43	Aufgeflogen
Kapitel 19	096:43 – 101:07	Kein Überfall
Kapitel 20	101:07 – 105:57	Geständnis
Kapitel 21	105:57 – Ende	Abspann mit Outtakes

KOMMENTIERENDE INHALTSANGABE

KAPITEL 1

Über Stacheldraht schwenkt die Kamera durch die Gitterstäbe in ein Klassenzimmer, in dem Häftlinge sitzen. „Herzlichen Glückwunsch an Herrn Popolsky und Herrn Artusch, sie haben ihren Hauptschulabschluss bestanden“, verkündet die adrett gekleidete ältere Lehrerin, nicht ohne noch den Hauptprotagonisten, Zeki Müller, mit einer vernichtenden Kritik ob seiner schulischen Leistung zu versehen: „Herr Müller, ihre mündliche Prüfung war, gelinde gesagt, eine Farce. Ich hörte, sie werden diese Woche entlassen? Alles Gute. Obwohl sie meiner Meinung nach mit so wenig Allgemeinbildung eine Gefahr für die Öffentlichkeit darstellen.“ Müller verdreht nur die Augen. Wir sehen, was er von Schule und Bildung hält: Nichts! Dazu passt seine Antwort am Kaffeautomaten, als er von der Lehrerin gefragt wird, warum er überhaupt am Unterricht teilgenommen habe: „Weil das der einzige Ort im Knast ist, wo es umsonst Kakao gibt.“

Er lebt in einer anderen Welt, in der andere Regeln gelten, Anderes wichtig ist, eine andere Sprache gesprochen wird. Einen Einblick erhalten wir in der folgenden Szene, als er seine Zelle verlässt und durch die Gefängnisflure in die Freiheit entlassen wird.

Folgender kurzer Dialog zwischen ihm und einem anderen Häftling gibt Einblick in die Welt, in der er zu Hause ist: *„In zwei Wochen komm ich nach, Alter.“* *„Hau rein, lass die Seife nicht fallen.“* *„Halts Maul, fick ne Nutte für mich mit. Und du tu die Pfoten runter, Mann.“*

Auch die folgenden Szenen geben Einblicke in die Welt von Zeki Müller: körperbetont ist seine Kleidung, das ärmellose Shirt zeigt Ausschnitte seiner Tätowierung. Die obligatorische Kette zierte seinen Hals, wie die lässig wirkende Lederjacke seinen muskulösen Oberkörper. Seine erste Handlung in der Freiheit: an einer Tankstelle eine Palette extragroßes Dosenbier zu kaufen, zu öffnen, ex zu trinken und laut zu rülpfen - um dann die nächste Dose zu öffnen. Quietschende Reifen, eine Freundin erscheint und steigt aus einem Wagen. Knapp bekleidet, Tigertop und pinke Shorts, schreit sie ihm quietschend *„Freiheit“* entgegen. Seine Antwort: *„Alter, was hast Du mit meinem Auto gemacht?“* Bitch an Bord, so können wir auf dem Auto lesen. Auch hier sagt der erste Dialog viel über die Lebenswelt aus: *„Krieg ich mal nen Küsschen zur Begrüßung oder so.“* *„Keine Ahnung, was kostet mich das.“* Und als er geküsst wird: *„Komm ey, heb Dir das Gelutsche für Deine Kundschaft auf. Wo ist die Kohle?“*

Das war also der Grund, warum er gesessen hat. Ein Bruch. Die Kohle, vergraben. Seine Freundin gibt ihm die Koordinaten. Sie kommen zu einer Schule, der Goethe Gesamtschule (02:22). Ein sicheres Versteck, doch Charlie sieht Zekis skeptischen Blick. Daraufhin antwortet Zeki:

„Hab nich so gute Erinnerungen an meine Schulzeit.“ *„Du warst auf ner Schule? Wie lange denn?“* *„So bis zur 8. oder 9. weiß nicht mehr genau, war meine Crackphase.“* *„Du Zeki, wenn Du das Geld hast, krieg ich dann neue Titten?“* *„Halt die Fresse und drück auf die Hupe, wenn jemand kommt.“* *„Und eine? Die Linke. Die ist irgendwie kleiner, ernsthaft jetze.“*

Zeki steigt aus dem Wagen, geht an dem Schild Goethe Gesamtschule vorbei, vorbei ebenfalls an einer Stelle, an der Blumen für den verstorbenen Hausmeister abgelegt worden sind. Er sucht die Koordinaten - und rennt gegen die Glastür der Turnhalle. Charlie hat sich nicht als allzu zuverlässiger und weitsichtiger Kumpane erwiesen. Nicht nur, dass sie laut anfängt zu hupen, als er zurückkehrt (*„Hör auf zu hupen, Du Dachschaden“*), das Geld liegt nicht mehr auf einer Baustelle, sondern unter einer Turnhalle. Keine Chance, dort einfach hinzukommen und das Geld zu holen. Dafür hat er nun 13 Monate im Knast gesessen...

Die nächste Einstellung: Zekis Kopf schlägt auf eine Glasplatte, die splittert (03:59). Seine alten Freunde verstehen keinen Spaß. 2.000 Euro Schulden hat er - und 50 für den Glastisch. Noch ein schneller Schlag ins Gesicht, um die Forderung zu unterstreichen. Doch zunächst darf er dort unterkommen: in einem von der Straße einsehbaren Schaufenster eines Bordells. Bis Gina von der Schlankheitsfarm wieder kommt...



Auch Charlie bekommt ihr Fett weg: „Warum bist Du noch nicht umgezogen? Die sexy Lehrerin ist gleich dran. Auf geht's. Vergiss die Brille nicht.“ Wir sehen Zeki in seinem neuen Domizil, wie er von der Straße aus von der Kundschaft begutachtet wird. „Hallo, braucht hier zufällig jemand Nachhilfe?“ - Charlie erscheint in ihrem Kostüm. Doch Zeki ist mit seinen Gedanken ganz bei seinem Plan: einen Tunnel will er graben, unter der Turnhalle. Hierzu will er sich als Hausmeister an der Schule bewerben. Und wieder ein Glanzstück an Dialog: „Kennst Du Dich denn mit Instandhaltung und Getränkeverkauf aus?“ „Du bist wirklich die dümmste Lehrerin der Welt.“ „Aber auch die Geilste.“ (05:09)



KAPITEL 2: SCHULE

Wir bekommen einen ersten Eindruck vom Lebensraum Schule: eine klassische, cool anmutende Begrüßungsszene zwischen Schülern. „Ciao Bruder.“ Danger tritt erst einmal ein Fahrrad um und wird von einem Mädchen zurechtgewiesen „Mann, Danger“. Symbolisch wird die folgende Szene: Zeki kommt mit seinem Auto zur Schule, bremst mit quietschenden Reifen und fährt erst einmal *alle* Fahrräder um. Rauchend steigt er aus seinem Auto und auf den Hinweis des Mädchens, „Die Fahrräder darf man nicht umfahren“, folgt sein Kommentar: „Quatsch nicht so viel, sondern drück Dir lieber einmal ein paar von deinen Mondkratern aus.“ Reaktion des Mädchens: Haare richten. Unser Eindruck: hier ist einer härter als die härtesten Jungs der Schule.

Der erste Raum, den er aufsucht, ist die Haustechnik, doch diese ist verschlossen. Ein erstes Zusammentreffen mit Lisi Schnabelstedt erfolgt, die in dieser Szene eingeführt wird: vollbeladen, mit mehreren Taschen, erscheint sie im Flur. Sie kann, beladen, wie sie ist, kaum laufen. Jugendliche Kleidung, Brille, die ihr schräg im Gesicht sitzt und runterzurutschen droht. Höflich fragt sie, ob sie helfen könne. Müller, Kaugummi kauend, fragt nach dem Weg zum Rektorat. Lisi rutscht die Brille weiter runter und sie fragt, ob er ihr helfen könne.

Etwas unsanft schiebt Zeki die Brille auf ihrer Nase hoch. Lisi Schnabelstedt geht ab. Einen Zettel auf dem Rücken, „Tritt mich“. Der erste Eindruck: ein klassisches ‚Opfer‘ (06:02).

Nächste Szene: eine Ansammlung von recht steif sitzenden Menschen, übereinander geschlagene Beine oder äußerst korrekt sitzend. Keiner spricht ein Wort. Das Warten vor dem Bewerbungsgespräch. Nur einer fällt aus dem Rahmen und der Rolle: Zeki Müller: breitbeinig, zurückgelehnt, aufreizend lässig und Kaugummi kauend sitzt er dort.

Eine Kollegin huscht vorbei zur Rektorin, mit irgendeiner Farbe verschmiert. Heillos überfordert - die 10b. Ein kurzes Gespräch mit der Rektorin, die immer wieder an dem Kleber schnüffelt. Hier ist jemand am Ende, kurz vor dem Burn-Out, doch Hilfe ist von der Rektorin nicht zu erwarten. So ist es halt, das System Schule.

Neben Zeki sitzt eine Bewerberin, die in ihrer Haltung und ihrem altmodischen Kostüm einen besonders steifen Eindruck macht. Im Hintergrund sind schon Schülerstimmen vernehmbar („Pisser“), die nun gar nicht zum Erscheinungsbild dieser Frau passen wollen. Unwillkürlich fragt man sich: wie soll sie hier klar kommen. Auch Zeki, immer noch im Glauben, sich auf die Hausmeisterstelle zu bewerben, betrachtet seine Kontrahentin und fragt sie, ob sie so etwas wie eine Elitehausmeisterin sei und nicht mit jedem rede.

Eine Schülerin und ein Schüler erscheinen, wie wir hinterher sehen werden, Schüler aus der 10b, die allen Lehrerinnen und Lehrern die Nerven raubt. Folgender Dialog findet quasi auf der Bühne vor dem Rektorinnenzimmer statt (06:50):

„Ey, gib jetzt ma zwei Euro wieder, Mann, ich muss Guthaben kaufen.“

„Oh, Mensch ey, verpiss Dich!“

„Ja, fick deine Mutter Mann, gib ma.“

„Was fick deine Mutter, man biste behindert? Fick deine Mutter!“

„Wie soll das denn gehen.“

Während des Dialogs steht Zeki Müller auf, stellt sich an die Wand neben dem Amokalarm und löst mit dem Ellenbogen den Alarm aus. „*Krass, ständig läuft hier einer Amok*“, ist sein lakonischer Kommentar. Die Ansage zum Amokalarm erfolgt, leichte Panik kommt auf, die Bewerber flüchten, alles rennt durch die Gegend, außer Müller und einem verdutzten Schüler.

Die Kamera fängt noch einen jungen Lehrer ein, der mit verwaltungsmäßigem Ton („*Karo - schließt Du dann auch von innen ab*“) der Situation Herr werden will. Die Tür zum Rektorat öffnet sich, die Rektorin erscheint und fragt, was nun schon wieder sei. Das scheint die Situation zu sein, auf die Zeki Müller gewartet hat: „*Der kleine Spinner hat den Amokalarm ausgelöst*“, beschuldigt er den verdutzten Schüler, dessen Schwur nichts nutzt. Er bekommt einen Verweis der Rektorin, die den Alarm entschärft und Müller bittet einzutreten, da er ja nun der letzte verbliebene Bewerber sei.

Doch Zeki ist mit dem Schüler noch nicht fertig: „*Sind ja nur Kinder*“, sagt er beschwichtigend und zerzaust ihm das adrett sitzende Haar. Dieser wehrt sich mit einem

„*Hey Du arschloch, ey*“, um dann eine Demütigung ersten Grades zu erhalten: Zeki spuckt ihm sein Kaugummi auf das Hemd, bedenkt den verdutzt dreinblickenden Schüler mit den Worten: „*Wenn Du mich noch einmal anfickst, dann steck ich Dir die eigene Faust so tief in den Arsch, dass Du Dich von innen am Hals kratzen kannst, Du Scheißpetze.*“ Verreibt das Kaugummi und tätschelt dem Schüler abschließend durch das Gesicht. „*Oh, Alter*“, ist der einzige Kommentar, der diesem bleibt (07:43).

Im Raum der Rektorin wird deutlich, dass die Schule momentan gar keinen Hausmeister sucht, da die Stelle noch nicht ausgeschrieben werden darf, sondern einen Aushilfslehrer. Klagen über die Bedingungen bestimmen die Worte der resolut erscheinenden Rektorin. Das Gehalt wird vereinbart, auch wenn es wenig sei, aber: „*Wir sind ja nicht Schloss Salem.*“ Deal - Zeki streckt seine Hand aus, die Rektorin schlägt ein und er ist Aushilfslehrer für Sport und Deutsch. Ganz glauben kann er noch nicht, was gerade mit ihm geschieht. Zumindest drückt das sein Gesicht aus (09:12).

Auf dem Schulhof. Rauchend stehen die Schüler beieinander. Typische Schülergespräche über den vergangenen Abend und den konsumierten Alkohol. Chantal erscheint: „*Danger, gib ma Feuer*“ „*Red ma höflich, Du Opfer.*“

Zwei Schülerinnen scheinen noch einen anderen Sprachstil zu beherrschen, aber sich nicht ganz wohl zu fühlen. Die anderen scheinen eben cooler zu sein. Noch schlimmer für die eine Schülerin: ihre Schwester erscheint, die Referendarin Lisi Schnabelstedt. „*Laura, ziehst Du Dir bitte etwas an, wenn Du hier draußen sitzt*“, weist sie diese zurecht und ruft ihr nach, als diese flüchtet: „*Laura, ich rede mit Dir.*“

Mit dem Erfolg, dass ein Chor der anderen Schüler auf dem Pausenhof diesen Satz wiederholt: „*Laura, sie redet mit Dir.*“ Eine Demütigung der besonderen Art. Lisi Schnabelstedt scheint alles zu haben, aber keine Durchsetzungskraft bei den Schülern.

Ganz anders Zeki Müller. Wir sehen sein Smartphone und seine Google-Anfrage: Lehrerdiplom. Er möchte auf den Pausenhof, doch ein Schüler hält ihm die Tür zu und auf seine Aufforderung, die Tür zu öffnen, zeigt der Schüler ihm nur den Stinkefinger. Zeki scheint sich abzuwenden, um dann mit einem Tritt die Tür zu öffnen. Der Schüler fliegt zurück, hält sich das Gesicht und die schmerzende Nase, und wird von Zeki zu Boden gestoßen. Ein ersticktes „Fuck“ des Schülers ist zu hören (09:48). So setzt man sich durch...

Doch auch Lisi gibt nicht auf. Freundlich aber bestimmt sagt sie zu den Schülern: „Macht ihr bitte Eure Zigaretten aus!“ Doch keiner reagiert. „Du da mit dem blauen Käppi, ich rede mit Dir“, will sie weiter intervenieren, doch ihre Kollegin hält sie zurück, mit dem Hinweis, dass dies sinnlos sei. Sie sähen sich das von zu Hause ab - und gleichzeitig zündet sie sich selbst eine Zigarette an. Lisi geht dies zu weit. Sie gibt nicht auf, sie hat Ideale („Das finde ich nicht so eine tolle Einstellung, muss ich ehrlich sagen.“), drückt die Zigarette ihrer Kollegin aus und wendet sich wieder an den Schüler, um zu erfahren, wer sein Klassenlehrer sei. Doch dieser nimmt sie nicht ernst. Aus dem Off schaltet sich Zeki Müller ein: „Hast Du nicht gehört, Du sollst die Kippe ausmachen.“ „Sie können mir gar nix sagen“, antwortet der Schüler, will genüsslich an seiner Zigarette ziehen, doch die hat Zeki ihm schon aus der Hand genommen und drückt die brennende Zigarette in seiner eigenen Hand aus. Das wirkt. Verdutzt zieht der Schüler ab zu seinen Mitschülern.



Müller stellt sich als neuer Kollege vor. Die beiden jungen Damen sind sichtlich angetan. Und wir erfahren auch sein Anliegen: „Wegen dem Lehrplan, können wir uns da mal treffen, nen bisschen austauschen und so?“ „Bitte weswegen?“ „Wegen dem Lehrplan.“ „Wegen des Lehrplans“, verbessert Lisi. „Ja, hab ich doch gesagt.“

Dringend hat er es. Die beiden Frauen bieten sich beide an, doch Lisi macht das Rennen, da sie am Abend Zeit hat.

KAPITEL 3: K.-O.-TROPFEN

Lisi bereitet sich auf ihr Date vor, hat Tee gekocht, doch Zeki bevorzugt Alkohol („Irgendwas mit Alkohol wäre geil“). Und schon sehen wir, worum es ihm geht: nicht um einen Abend zu Zweit, sondern um etwas Anderes. In ihrer Abwesenheit füllt er Lisis Tee mit K.-o.-Tropfen an und kann es kaum abwarten, bis sie ausgeknockt ist. Er will ihr Zeugnis scannen und drucken, doch der Scan schlägt fehl, der Druck funktioniert nicht, so dass er die Datei auf einen Stick zieht. Lisis Freundin und Kollegin kommt vom Elternabend zurück (nicht ohne über die Eltern der Schülerinnen und Schüler abzulästern). Zeki will sich natürlich nicht erwischen lassen, verfrachtet Lisi ins Bett, zieht sein Oberteil aus, stellt sich schlafend und nimmt sie in den Arm. So sieht es für die Freundin aus, als ob hier eine wilde Liebesnacht stattgefunden hätte (13:08).

Der nächste Tag. Zekis erster Tag als Lehrer. Wieder kommt er mit dem Auto, das inzwischen angefüllt ist mit Bierdosen. Ein letzter Zug an der Zigarette, ein letzter Schluck aus der Bierdose - angezogen mit einem Hemd und er trägt die Brille, die Charlie am Ende des Kapitel 1 zur „geilsten“ Lehrerin gemacht hat. So rüstet er sich für den Tag aus, verkleidet als Lehrer, mit Bierdosen statt Büchern in der typischen Lehrertasche.

Lisi, natürlich mit dem Fahrrad unterwegs, ordnungsgemäß mit Helm und Fahne am Fahrrad, kann sich natürlich an den letzten Abend nicht erinnern. Sie hat nur die Erzählung ihrer Freundin und ist so im Glauben, einen One-Night-Stand gehabt zu haben. Doch die Begegnung läuft für sie alles andere als so, wie sie es möchte. Er ignoriert sie - dabei sehnt sie sich nach einer Partnerschaft mit einem Mann. Zeki Müller ist auf dem Weg ins Lehrerzimmer, nicht ohne zunächst zwei Schülern ihre Brote zu entwenden, da er selbst nichts zu essen mitgenommen hat. Dort trifft er auf die Kollegin, die schon einen Tag zuvor ihren Burnout angezeigt hat. Sie steht auf dem Fenstersims und ruft Müller zu, dass er nicht versuchen solle, sie aufzuhalten. Das hat dieser auch nicht im Sinn: er beißt und kaut in sein neu erworbenes Käsebrötchen als die Kollegin aus dem Fenster springt, direkt vor die Füße von Lisi, die gerade ein paar Schüler zurechtgewiesen hat („Leute, achtet ihr bitte auf Euren ökologischen Fußabdruck, solange ihr auf der Erde seid, ihr könnt nicht immer alles fallen lassen und darauf warten, dass es jemand aufammelt“). Kreischend läuft Lisi zu ihr hin, begleitet von den Worten Zekis, der am Fenster steht: „Es ist doch nur der erste Stock.“ Hysterisch ruft Lisi einen Krankenwagen, die Schülerinnen und Schüler eilen herbei, aber nicht um zu helfen, sondern um die Situation zu filmen.



„Geht ihr bitte in Eure Klassen, hört auf, mit den Handys zu filmen“ - so versuchen Lisi und ihre Freundin, die Schüler davon abzuhalten. Doch Ordnung schafft einmal mehr Zeki Müller, der aus dem ersten Stock ruft: „Mensch verpissst Euch vom Schulhof oder ich trete Euch in eure unbehaarten Ärsche und polier euch eure Metallfressen.“ Und die ganze Schülertraube löst sich auf..

Der Krankenwagen kommt, die Kollegin wird versorgt und auf der Trage abtransportiert, nicht ohne letzte Worte an Lisi zu richten: „Lisi, gehen sie, solange sie noch können. Wer heute noch Lehrer wird, muss wahnsinnig sein. Alle Monster, alle.“ Auf ihrem Motorrad erscheint die Rektorin, sie scheint nicht überrascht, sondern die Situation zu kennen. Es ist wohl nicht das erste Mal, dass die Kollegin einen solchen Abgang wählt..

KAPITEL 4: LEHRERZIMMER

Ansprache im Lehrerzimmer, kurze Gedanken an die Kollegin, die soeben aus dem Fenster gesprungen ist. „Sie wird in diesem Jahr nicht mehr unterrichten, falls sie es denn jemals getan hat.“ Für die Klasse 10b wird eine Vertretung gesucht. 10b, das ist der Alptraum, das Schlimmste, was man sich als Lehrer vorstellen kann. Alle Kolleginnen und Kollegen finden Gründe, warum sie dort nicht unterrichten wollen und können und dass die Schülerinnen und Schüler doch längst abgeschrieben sind. Lisi zeigt wieder ihren Idealismus: „Die Schüler brauchen Unterricht.“ Das einzige, was der Idealismus ihr einbringt, ist die Vertretung in eben dieser Klasse..

Währenddessen bereitet auch Zeki sich auf den Unterricht vor: in eine ausgeleerte Kakaotüte füllt er sein Dosenbier, um es genüsslich durch den Strohalm zu trinken. Auf dem Weg in die Klasse fängt Lisi Zeki ab, um mit ihm über den vergangenen Abend zu sprechen. Sie will so erscheinen, als habe sie alles unter Kontrolle, aber das will ihr nicht recht gelingen. Zeki hingegen ist vollkommen desinteressiert.

Und wieder sehen wir in den folgenden Szenen, dass diese beiden nicht unterschiedlicher sein könnten: während Lisi wieder voll beladen mit ihren Taschen versucht, durch die Gruppe der Schüler zu kommen und vollkommen scheitert und zu Boden geht, da die Schüler sie niederdrücken, weichen die Schüler Zeki aus, wie dieser breitschultrig und geradeaus durch den Gang schreitet - keiner wagt es, sich ihm in den Weg zu stellen.



KAPITEL 5: KLASSE 10B

Und auch in den Klassen könnte es nicht anders sein: Während Zeki eine liebe Unterstufenklasse hat, die eigentlich Unterricht haben möchte, denen er jedoch deutlich macht, dass er daran kein Interesse hat, möchte Lisi die 10b unterrichten, doch die haben alles andere als Unterricht im Kopf.

Gegensätzlicher kann Unterricht nicht sein. In der 10b durchläuft Lisi eine Tortur durch die Schülerinnen und Schüler, wird zum Gespött und gedemütigt, körperlich wie seelisch, bis sie vollkommen entnervt aus dem Unterricht flieht. Vollkommen anders dagegen die Klasse von Zeki. Brav sitzen sie an ihren Tischen, wollen einen Klassensprecher wählen und sind vollkommen von einem Lehrer geschockt und überfordert, der sie auffordert, in den kommenden Wochen DVDs mitzubringen, ihn nicht zu nerven und der sie mit derben Sprüchen beleidigt. Noch immer melden sie sich und stellen ihm, der augenscheinlich keinen Bock hat, Fragen zum Unterricht. Verkehrte Welt.

KAPITEL 6: NACHTS IN DER SCHULE

Dass Zeki etwas drauf und durchaus auch Interessen hat, zeigt er zu Beginn des 6. Kapitels: er beginnt mit der Suche nach dem versteckten Geld, bastelt zunächst eine Lichtschranke (24:28), sucht den Ort und beginnt mit der Spitzhacke den Tunnel zu graben. Es gibt Kompetenzen und Talente, die nichts mit Schule zu tun haben. Passend haben wir hier im Film eine andere Musik, die dies unterstreicht.

Währenddessen sehen wir Lisi, wie sie abends im Bett das Buch „Disziplin in Problemklassen“ liest, als Vorbereitung für ihren folgenden Tag in der „Amokklasse“ 10b. Dabei bemerkt sie mit ihrer Freundin, dass Müller versucht hat, ihr Zeugnis auszudrucken (25:48). Sie macht sich auf den Weg zur Schule, sieht in seinen Unterlagen nach und bemerkt dort, dass er ihr Zeugnis für die Fälschung seiner Unterlagen verwendet hat. Natürlich löst sie bei Zeki Alarm aus, als sie durch seine Lichtschranke geht und so kommt es zu einer nächtlichen Begegnung in der Schule, in den Kulissen von Romeo und Julia (27:04). Er fängt sie auf, als sie vom Balkon stürzt und ein Wortgefecht der besonderen Art beginnt, in dem Lisi neue Einträge und Verbesserungen für ihr Notizbuch bekommt, in dem sie die Jugendsprache einträgt, um sie gezielt verwenden zu können. Und am Ende des Streits, nachdem Lisi ihn der Fälschung überführt hat, kommt ihr die Idee, was ihr Preis für die Bewahrung des Geheimnisses ist...

... die Übernahme der 10b.

So kommt Zeki in die Klasse - und zunächst scheint es so, als ob auch er seinen Meister in dieser Klasse gefunden hätte (29:30). Mit der Ansage, wie bei der 7. Klasse einen Tag zuvor, kommt er nicht durch. Auch mit ihm treiben die Schüler ihre Späße („Glaubt ihr ich heul jetzt oder was, schieß Kinder.“ „Ok, ich geh jetzt eine rauchen, bevor ich einem von euch in die Fresse haue.“) und geteert und gefedert sitzt er schließlich in seinem Auto. „Diese Wichser!“



Die Rektorin fängt ihn ab, da sie ihn in der Videoüberwachung sieht und ruft ihn zu sich ins Zimmer und stellt ihn zur Rede. Zeki verteidigt sich: „*Sie haben nicht gesagt, dass das die Asozialen sind.*“ „*Was ist das denn für ein Unwort, Jugendliche aus bildungsfernen Schichten meinen sie wohl. Herr Müller, ich will, dass diese Klasse unter Kontrolle gebracht wird, hier kann jederzeit die Schulinspektion auftauchen und Punkte vergeben.*“ (31:31)

Wieder sehen wir Zeki in der Nacht arbeiten. Sein muskulöser Körper wird dieses Mal ins Zentrum gerückt. Um zu zeigen: hier ist eine harte Nuss! An dem werden sich die Schüler noch die Zähne ausbeißen. Und er wird seinen Auftrag ausführen.

KAPITEL 7: PAINT-BALL

Und so ist es. Zeki zeigt im wahrsten Sinne des Wortes: alles eine Frage der Bewaffnung. Am nächsten Morgen in der 10b scheinen die Schülerinnen und Schüler wieder das zu machen, was sie machen wollen. So erscheinen sie nicht im Unterricht, sondern hängen auf dem Sportplatz rum. Zeki geht ans Fenster, packt ein Gewehr aus und beschießt die Schüler mit einem Paint-Ball.



Seine Zusammenfassung der spektakulären Situation: „*Damit wäre geklärt, wer hier das Kommando hat.*“ Doch es geht ihm nicht um Unterricht. Auf Chantals Frage, was sie nun machen sollen, da sie ja alle keine Hausaufgaben hätten, erklärt er seine Vorstellungen.

Seine Regel ist einfach: pünktlich sind sie hier oben im Klassenzimmer und lungern nicht woanders rum. Was sie hier machen, sei ihm egal, er wolle nur seine Ruhe haben.

„*Ihr seid die Loserklasse. Alle lästern über Euch im Lehrerzimmer. Ich kann mit Euch machen, was ich will, das interessiert keinen. Ihr seid Abschaum. Und jetzt Fresse halten und sitzen bleiben bis die Stunde vorbei ist.*“ Deutliche Worte, nicht ohne Wirkung. Still ist es im Raum. Lisi kommt in die Klasse, um sich ein Stück Kreide zu holen und bemerkt, dass Chantal weint. Sie macht Zeki darauf aufmerksam, der daraufhin zu Chantal sagt: „*Chantal, heul leise!*“ Lisi ist erbost: so hat sie sich das nicht vorgestellt. Ihr geht es nicht darum, dass diese Klasse ruhig gestellt ist, sondern dass sie eine Chance erhält (34:32).

Insgesamt läuft es nicht gut für Zeki. Er verliert seinen Schlafplatz im Schaufenster, zerstört seine Windschutzscheibe beim Einladen seines Surfbretts und steht in der Nacht auf dem Parkplatz des McDrive ... mit der im Regen abgeklebten Windschutzscheibe, geziert mit einem McDonalds Plakat: „*Du hast die Zukunft, wir haben den Plan.*“ Doch der Plan „klebt“ nicht, der Wind reißt ihn fort und der Regen kommt ins Innere des Wagens. Sein Problem: er ist einsam, hat tatsächlich niemanden, zu dem er kann. (36:22)

In seiner Not lässt er sich in der Laube von Lisis Haus nieder, wird dort von Lisi und ihrer Freundin für einen Einbrecher gehalten und mit Baseballschläger und Pfefferspray angegangen.

KAPITEL 8: EINE NACHT

Er braucht eine Unterkunft - und die Erpressung geht weiter. Nachdem sich herausstellt, dass er nur Filme im Unterricht zeigt, gibt es einen neuen Deal mit Lisi: richtigen Unterricht, so dass die Schüler sich verbessern, dann kann er für zwei Wochen bleiben (39:10).

Begeistert ist Zeki nicht, hat aber keine andere Chance. In der Schule muss direkt die erste Tasche daran glauben, die ihm im Wege steht: er tritt sie durch die Gegend, begleitet von einem „*Boah, Herr Müller*“ - nahezu dem gleichen Wortlaut, mit dem Danger, der Schrecken der Lehrer und Schüler, bedacht wird.

In seiner neuen Unterkunft bekommt er von Lisi den Lehrplan, die Schülerakten und die Lektüre, Schillers „*Die Räuber*“ (Kommentar Zeki, als er hineinblickt: „*Gott ist das kleingeschrieben.*“) Und er bekommt noch einen Tipp von Lisis Freundin: Danger und Chantal müsse er in den Griff bekommen, die Anführer...

KAPITEL 9: SCHWIMMUNTERRICHT

Im Schwimmbad. Natürlich hören die Schüler auch hier nicht auf Lisi Schnabelstedt - und nehmen nicht am Unterricht teil. Und natürlich hat auch Zeki, ihre Doppelbesetzung, hier seinen Auftritt: rauchend kommt er aus der Umkleide, in Badeshorts und präsentiert seinen muskulösen Oberkörper und sein großes Tattoo.



Nicht nur Lisi blickt ihn an, auch die Schülerinnen lächeln ihn anerkennend an. Und, nachdem Lisi ihn aufgefordert hat, erst einmal seine Zigarette aus zu machen, macht er das, was man halt so im Schwimmbad macht: er schmeißt Lisi ins Wasser und anschließend Chantal, die er darauf hinweist, dass sie jetzt zu schwimmen habe und er nicht an ihre Krankschreibung glaube. „*Du sollst Sport machen, los schwimm, zehn Bahnen, vorher lass ich Dich nicht raus. Ja, ja, deine gefälschte Krankschreibung kannst du dir in den Arsch schieben.*“

Und Chantal, die für die besten Sprüche des Films zuständig ist, antwortet: „*Sie sind so ein Faschister Herr Müller, ich hasse sie.*“

Am Ende der Stunde kommt Lisi und will sich bedanken. „*Bedanken, echt hier, vor allen*“ sagt Zecki und öffnet seine Badeshorts ... um dann ernst zu werden: „*Wofür überhaupt?*“ „*So viele haben noch nie mitgemacht.*“ (43:46)

Doch dann wird es ernst: ein Streit entbrennt unter Schülern, mittendrin Danger, der ausrastet, da er unterstellt bekommt, er habe sich in Lisis Schwester verguckt, obwohl diese, in seinen Worten, alles andere als gut aussähe. Zeki will schlichten, greift ein. Alle beobachten die Szene und plötzlich in der Rangelei, tritt Danger Zeki in den Unterleib. Ein Moment Stille, dann packt Zeki Danger und springt mit ihm ins Wasser. Immer wieder hält er ihn unter Wasser, bis Danger sich japsend bei ihm entschuldigt. „Sind sie Lehrer?“, wird Zeki während dieser Aktion von einer Frau im Schwimmbad gefragt, nicht zum ersten Mal. Es sei nur ein Nebenjob, so seine Antwort. Danger ist fix und fertig, droht mit seinem Vater. Und auch Lisi ist geschockt: „Sag mal, bist Du gerade körperlich geworden?“ (44:56) Sie versucht die Situation zu retten, indem sie mit Dangers Vater telefoniert, entschuldigend auf ihn einwirken will, dass dieser keine Anzeige erstattet. Doch das Telefonat nimmt einen anderen Verlauf. Der Vater wünscht Zeki Müller zu sprechen und erklärt diesem, dass Daniel eine Macke habe und er ihm ab und zu eine runterhauen könne. Es sei der einzige Weg, ihn zur Vernunft zu bringen.

Im Striplokal, Lisi und Zeki essen und zur Überraschung von Zeki redet Lisi immer noch über den Job („Denkst Du eigentlich nur an den Job?“ „Na ja, wir haben die Verantwortung.“ „Das sind doch fremde Kinder.“) Sie macht sich Sorgen, da die Schülerinnen und Schüler keine Zukunftsvisionen haben.

So z.B. in die Zeitkapseln, die auf dem Schulgelände vergraben werden, als Berufswunsch „Kriminelle“ angegeben haben. (47:05) Vollkommen absurd wird die Szene durch die Frauen, die die ganze Zeit an der Stange tanzen und den Cocktail, den Lisi vor sich stehen hat: einen „Ständer“, mit einer Banane, die wie ein Penis verziert aus dem Becher ragt. Doch auch von dieser Atmosphäre lässt Lisi sich nicht ablenken und formuliert ihr pädagogisches Ethos:

„Es gibt so etwas wie einen pädagogischen Eid, wir haben eine Berufsehre. Es ist doch schlimm genug, wenn alle denken, Lehrer sind faul. Ich habe mir geschworen, einen Unterschied zu machen und selbst wenn sie furchtbar sind, es sind und bleiben Kinder.“

„Glaubst Du echt, dass in jedem Schüler ein zartes Pflänzchen steckt und der ganze Scheiß?“ „Ich glaube, dass einige Kinder nicht gelernt haben, an sich zu glauben. Und nicht wissen, was falsch oder richtig ist. Und wenn wir es ihnen nicht vermitteln, dann, keine Ahnung, dann landen sie im Gefängnis oder so.“ Ein nachdenklicher Blick Zekis führt uns aus der Szene...

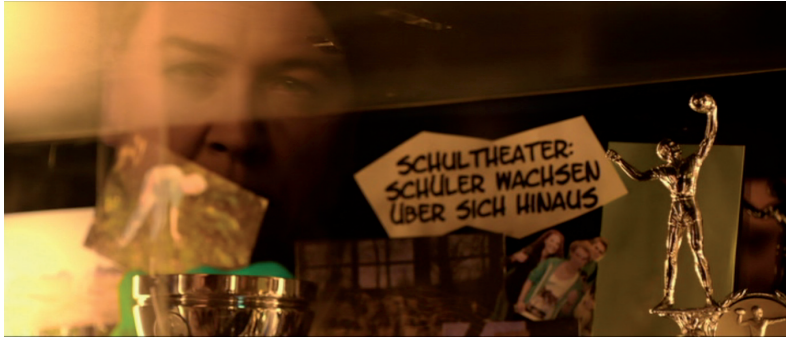
KAPITEL 10: TUNNELBAU

... in die Nacht. Wir sehen Zeki wieder am Tunnel arbeiten, doch wir hören nicht den Bohrer, sondern eine Kassettenstimme: „Mit Schülern klar kommen, professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin-konflikten. CD 4. Nicht zu unterschätzen ist die so genannte spielende Erkenntnis. Durch Gruppenerfahrungen kanalisiert der Jugendliche seine Aggressionen, besonders zur indirekten Überprüfung sozialer Handlungsstörungen und mangelnder Selbsteinschätzung empfiehlt sich eine Übung des darstellerischen Spiels. Der Problemjugendliche darf hier seinen Gefühlen freien Lauf lassen und reflektiert durch die Situation des Spiels sein unangemessenes Verhalten oft selbst.“

Theorie und Praxis: wir sehen die Schüler auf dem Hof, wie sie eine solche Szene spielen. Der Erfolg? Keiner, nur Eines wird klar: Schule ist „Fickschule“, von ihr erwartet man nichts. Drogendealer ist der Wunschjob, lieber wird man Harzer, als in der Schule etwas zu lernen. (49:48)

Der nächste Bruch wird Zeki angeboten, von seinem alten Gefängnisgesellen. Doch Zeki hat sich verändert. Er fängt selbst an, andere sprachlich zu korrigieren. Und seine Freundin Charlie merkt: er hat sich in Lisi verguckt... Arbeit am Tunnel. Zeki findet Lisis Zeitkapsel, ihre alten Träume und Wünsche (51:32). Dem anfänglichen Lachen folgen ein nachdenkliches Gesicht und ein tiefer Schluck aus der Bierdose, der nach einer Überblende ein ebenso tiefer Schluck aus der Schnapsflasche ist. Zeki arbeitet nicht mehr am Tunnel, sondern steht in der Schule, vor der Vitrine, in der Pokale ausgestellt sind.

Wir hören seine innere Stimme, Erinnerungen an seine Schulzeit, und die Frage, warum er nie einen solchen Pokal gewonnen habe. Er will nach den Pokalen greifen, doch stößt mit seinen Fingern an die Scheibe - passend zu den inneren Worten: *„Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, dass mir die Straße meine Kindheit geraubt hatte. Und meine Klassenlehrerin, Frau Eschmüller, die blöde Fotze.“* – die daraufhin in der Scheibe eingeblendet wird und den Satz spricht: *„Jeder weiß, dass Du die Klassenkasse gestohlen hast. Aus Dir wird nie was werden.“* Während wir diesen Satz hören, sehen wir in der Vitrine das Schild: *„Schultheater: Schüler wachsen über sich hinaus.“* Und seine ehemalige Lehrerin spricht weiter: *„Es war bestimmt nicht die letzte Pflegefamilie, die Dich wieder loswerden will, Zeki Müller.“*



Von Wut entbrannt schlägt Zeki in die Vitrine.

KAPITEL 11: MAKE-UP

Mit blutverschmierter Hand sehen wir ihn auf dem Pult liegen, eine Zeitung über das Gesicht gelegt. Lachen der Schüler ist zu hören, der Gong ertönt und verkatert hören wir Zeki sagen: *„Ist schon Schluss?“* Er steht auf, setzt sich die Brille auf und verlässt den Raum - mit pink lackierten Fingernägeln, geschminkt und mit Schleifchen im Haar. Lisi trifft ihn auf dem Flur, fragt ihn, was passiert sei, doch er zeigt ihr im Weggehen nur den Mittelfinger. Auf dem Männerklo stellt Lisi ihn zur Rede.

Doch er ist vollkommen alkoholisiert, übergibt sich ins Klo. Besorgt fragt Lisi, was los sei. Zeki spricht ihr ab, dass sie überhaupt an ihm Interesse habe. Als er sagt, er sei überhaupt kein Lehrer, antwortet sie, er solle jetzt bloß nicht sofort an allem zweifeln: *„Und dann denkst Du mal darüber nach, wie Du Dich ein bisschen zusammenreißt und aus Deinem Beruf eine Berufung machst. Du hast nämlich das Potential, Du bist nah dran an Deinen Schülern, was den Konsum von Rauschmitteln angeht auch.“* Zeki scheint plötzlich wieder hellwach zu sein ... (55:10)

Szenenwechsel: Lisis Schwester chattet mit ihrer Freundin. Beide sind unglücklich, testen Methoden für einen Doppelselbstmord. Denn sie ist in Daniel verliebt, doch er nimmt sie nicht war. O-Ton Antwort Zeki: *„Ok, keiner will Dich ficken, aber ich seh jetzt nicht ganz den Grund dafür, sich umzubringen.“* Was Not tut, ist ein Imagewandel. Zeki nimmt sie mit ins Striplokal und dort „richtet“ Charlie sie her. (56:57) Auch hier ein unnachahmlicher Wortwechsel ... und ein voller Erfolg. Als sie hochgestylt am Abend von Zeki zur Feier gefahren wird, ist sie der Blickfang, vor allem für Daniel.

Zeki ruft Daniel (Danger) und Chantal zu sich ans Auto. An Chantal rächt er sich fürs Schminken, in dem er ihr Fett ins Gesicht schmiert. Danger bekommt den Auftrag, Lisis Schwester pünktlich nach Hause zu bringen. Und wieder ist es Chantal, die den unnachahmlichen Satz spricht: *„Ganz ehrlich Herr Müller, sind sie geborderlined, sie Geisterkranker.“* „Fresse jetzt. Morgen pünktlich Leute, sonst knallt's.“ „Fuck!“

Bevor Zeki den Wagen startet, starrt er entgeistert nach vorne und wiederholt seine letzten Worte – aber nun als Frage an sich selbst: *„Morgen pünktlich Leute?“* Bei so viel Ernsthaftigkeit und Überraschung über sich selbst, muss er erst einmal tief durchatmen.



Am kommenden Morgen übergibt die Rektorin ihm die Lernstandserhebungen der Klasse. Die Klasse sei in einem intellektuellen Vakuum. Beim Durchblättern sieht man nur Fünfen und Sechsen. Beim Blick in einen Text hören wir Zeki sagen: „Boah, ist die blöd.“ Um im nächsten Satz an die Rektorin die Frage zu stellen, wo die Scheine für den Lernausflug, ähm Lehrerausflug - ja, die Exkursion seien.

KAPITEL 12: KLASSENAUSFLUG

Schon ist er mit seiner Klasse unterwegs. „Wohin gehen wir, Herr Müller.“ „Geh'n wir Phantasialand.“ „Bitte nicht wieder KZ.“ „Fresse jetzt – Chantal, Du schreibst Protokoll“, ist seine Antwort. Und zu Chantals Stimme ihres vorgelesenen Protokolls sehen wir, wohin der Ausflug führt (60:10): zunächst zu einem Bekannten von Zeki, der einen kalten Entzug macht und ständig kotzt. Kakerlaken laufen dort über den vollkommen verdreckten Boden. Drogendealer möchte nun keiner mehr werden.

Anschließend geht es zu den Eltern einer Freundin, Menschen, die von Harz IV leben, um zu sehen, wie das Leben dort so ist (61:01). Absolut verkommen ist die Wohnung, ungelüftet, die Tochter Prostituierte, der Vater total verfettet. Mehrere Hunde in der Wohnung, einer kackt auf den Boden, der andere frisst dies auf. Vollkommen angewidert hört man die stöhnenden Laute der Schülerinnen und Schüler. Und auch der Sohn der Familie flößt ihnen Respekt ein, auch wenn er schläft. Ein Nazi, ein Schläger und unter der Drohung, diesem in die Brustwarze zu kneifen, nimmt Zeki Danger das Versprechen ab, dass dieser in der Theater-AG mitspielen wird.

Chantal fasst zusammen: „Herr Müller hat sehr komische Freunde. Danach haben wir alle einen Döner bekommen. Das war besser, als mit Herrn Guntlach im Museum, da waren nur sehr viele ausgestopfte Tiere.“ Bei diesen letzten Worten geht Zeki mit der gesamten Klasse bei Rot über die Ampel, um von einer Grundschullehrerin belehrt zu werden, dass es Rot sei. „Farben lernen sie erst noch“, antwortet er schlagfertig. Den Ausflug beendet er mit den Worten: „Also, denkt drüber nach, ob ihr so etwas werden wollt, Hausaufgaben könnt ihr euch selber ausdenken.“

Nachdem er bereits Danger ins Schultheater gebracht hat, befolgt er nun den Rat, auch Chantal einzubinden. Er erklärt ihr, ihre Arbeit sei die beste Arbeit der Klasse gewesen, könne sogar sein, dass sie eine Klasse überspringen werde und mit 17 ihr Abi habe. Ihre Noten seien nur nicht gut, da sie unterfordert sei. Sie dürfe sich nur nicht von den Anderen runterziehen lassen und müsse mehr Einsatz zeigen. „Herr Müller, Sie verarschen mich nich, oder? Guck ma, ich zitter schon voll.“ „Chantal, ich bin selber aufgeregt. So eine wie Du, das passiert einem nur alle zehn Jahre.“ „Mein Gott, ich muss doch nich Kassiererin werden.“ Chantal ist glücklich. Währenddessen werden die Nerds abgezogen von Schülerinnen der Hauptschule. Es scheint ein übliches Ritual zu sein. Zeki erklärt Chantal, dass sie bald auch eine von diesen Nerds sein wird und diesen also helfen soll (63:17).

Gesagt („Ok, lass sie boxen“), getan. Chantal und ihre Freundin vertreiben die Hauptschülerinnen, indem sie ihnen zeigen, dass sie die Stärkeren sind. Zeki sorgt dafür, dass die Nerds sich bedanken - und Chantal stellt sich den Nerds als Hochbegabte vor. Etwas skeptisch schauen diese, doch sie darf sie in ihrem „Jugend forscht“-Labor besuchen.

Szenenwechsel. Zeki bereitet Pizza vor (ganze Gemüsestücke auf ein Blech), während Lisi die Klausuren korrigiert. Sie beschwert sich, dies sei nicht die Klausuraufgabe, die sie ihm gegeben habe. Er habe nur eine Aufgabe ergänzt: „*Erzähle in der Ich-Perspektive, was der Dinosaurier fühlt, wenn er merkt, dass der elektrische Zaun ausgeschaltet ist.*“ Lisi stöhnt und ist skeptisch, doch als sie eine Antwort liest („*Heute gab es wieder Ziege. Es gibt immer nur Ziege, dabei mag ich gar keine Ziege. Ich frag mich, was hinter dem großen Zaun liegt. Angeblich liegt dort die Freiheit. Aber wer sie erreichen will, muss sterben. Ich hab beschlossen, es zu probieren und habe vorsichtig gegen den Zaun getippt. Das war krass. Es tat nicht weh und zum ersten Mal hatte ich so etwas wie Hoffnung.*“) ist sie angetan und sagt, es sei schön, was sie geschrieben habe. „*Was haste denn mit denen gemacht?*“ „*Ein bisschen geredet.*“ Und auch Zeki und Lisi kommen sich näher (65:14).

KAPITEL 13: ROMEO UND JULIA

Theaterprobe. „Romeo und Julia“ steht auf dem Spielplan. Daniel spricht für den Romeo vor - ganz klassisch soll das Stück in den Augen des erfahrenen Lehrers und Leiters der Theater-AG sein. Doch Zeki unterbricht: es sei ja nicht zum Aushalten, die Bühne „*kacke*“ und alles sehe aus „*wie auf dem Sender, wo man immer wechselt, wenn man aus Versehen drauf klickt.*“ Arte ... die gestelzte Sprache. Shakespeare sei seit ungefähr 4000 Jahren tot, warum könnte man das nicht in eine moderne Sprache übersetzen. Der Lehrer, der dies seit 24 Jahren macht, will sich so etwas nicht sagen lassen. Es sei immer gut angekommen. „*Im Altenheim vielleicht*“, entgegnet Zeki. Der Leiter der Theater-AG schmeißt hin, Zeki solle übernehmen. So fragt dieser: „*Um was geht es in diesem Stück überhaupt. Ich kenne nur die Porno-Version.*“ Zeki fordert Danger auf, das Ganze so zu sagen, wie er es heute sagen würde: „*Julia, du Fotze, ich will ficken. Zeig mal Möpfe.*“ „*Wir schreiben das um, das wird cool.*“ (67:35)

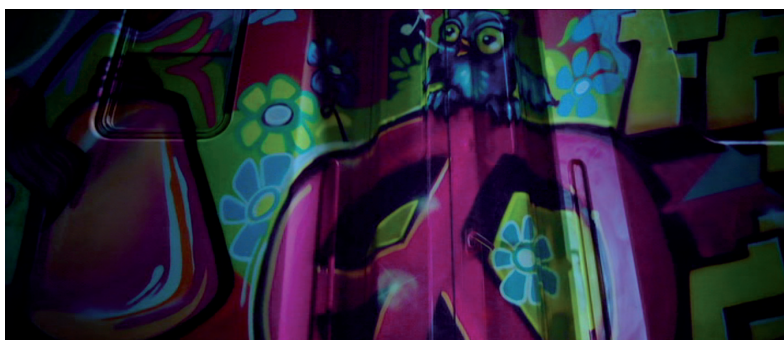
In schnelleren Schnitten sehen wir Zeki in seiner neuen Rolle als Lehrer, bei der Arbeit mit der Theater-AG und der „Jugend forscht“-Gruppe. Zwischendurch wird auch noch seine Nachtarbeit des Tunnelbaus eingeblendet und das Leben bei Lisi zu Hause. Kurz gesagt: Zekis neues Alltagsleben. Es läuft. Und auch Danger und Lisis Schwester Laura kommen sich näher.

Aufregung im Lehrerzimmer: das Lehrerranking (68:38). Coolster Lehrer und süßester Lehrer: Herr Müller. Lisi belegt keinen vorderen Platz und ist völlig aufgelöst. Sie wurde noch nie gewählt. Dabei sei das Ranking die einzige Bewertung, die Lehrer bekämen: „*Es zählt, was die Schüler denken.*“ Und das größte Problem, Lisi hat eine Lehrprobe in der 10b. „*Die werden mich wackern.*“ „*Wackern sagt man nicht.*“ Lisi streicht auch dieses Wort aus ihrem Notizheft, mit der Bemerkung: „*Aber Yolo sagt man noch, oder?*“ (70:33)

KAPITEL 14: GRAFFITI

Imagewechsel. Zeki poliert ihr Image auf. Nachts geht es auf ein Gleis, eine Sprayaktion, ein „*Wholetrain*“, ein ganzer Zug soll gesprüht werden. Lisi ist nicht ganz wohl bei der Sache, aber als andere Sprayer erscheinen, vertreibt sie diese und weist sie mit den Worten zurecht:

„*Entschuldigung, wir haben hier Unterricht. Das ist unser Zug, wir können da gerne mit der Polizei drüber reden, aber ich würde mich sehr freuen, wenn ihr jetzt ein Gleis weitergeht, weil ich will wirklich fertig werden, ich mach das nicht zum Spaß.*“ Und los geht es. Auch Lisi sprüht und ihr Werk findet bei den Schülern Anerkennung.



Und als sie dann gemeinsam mit den Schülern deren Bilder besprechen will, kommen plötzlich sogar ihre Scherze an. „*Fack ju Göthe*“ steht auf dem Wagen, das Werk von Burak und der lakonische Kommentar von Lisi: „*Zum Glück hast Du nicht bei mir Englisch, Burak.*“ Die Polizei kommt, alle fliehen. Auch Lisi und Zeki verstecken sich ... und so langsam wird Lisi tatsächlich cooler.

In der Lehrprobe sind die Schüler nicht wieder zu erkennen: ruhig sitzen sie, alle arbeiten mit, gemeinsam wird gelacht. Ein voller Erfolg für Lisi. Am Ende klopfen die Schüler sogar, als Lisi sich bedankt. Lisi findet tatsächlich Anerkennung, für ihre Beziehung zu Zeki, ihre neue Frisur und selbst ihre Anweisungen werden befolgt.

KAPITEL 15: SEXUALHORMONE

Auf dem Biohof ist sie allein mit den Schülern und als Burak und Danger Chantal mit den Sexualhormonen für Lamas beschießen wollen, treffen sie aus Versehen Lisi - mit Paarhuferssexualhormonen. Die Folge: Lisi wirkt wie aufgepeitscht, dreht ab und ist völlig durcheinander. Zeki holt sie ab, bringt sie nach Hause, doch das Problem besteht darin, dass sich für den Nachmittag eine Frau des Jugendamts angekündigt hat, um zu überprüfen, ob Lisi das Sorgerecht für Laura übernehmen kann.

Doch Zeki springt ein (77:41). Er gibt sich als Lisis Freund aus, wickelt die Dame vom Amt um den Finger und rettet die Situation. Als er am Ende von Lisi gefragt wird, warum er das getan habe, sagt er nur: „*Weil ich weiß, wie sich Alleinsein anfühlt.*“ Doch küssen will er Lisi nicht, noch scheint es nicht so weit zu sein.

KAPITEL 16: BEUTE GEFUNDEN

„*Sie haben ihr Ziel erreicht.*“ Das Navigationsgerät spricht und Zeki findet endlich das Geld. Zunächst ist er voll Freude (80:40), doch dann schlägt die Freude in Tränen um. Mit dem Geld geht Zeki ins Striplokal, zahlt seine Schulden und gibt Charlie Geld für neue „*Titten*“. Aber er könne jetzt nicht gehen, da er für die Schüler so etwas sei, wie die Henne für die Küken, sie würden seinem „*Arsch*“ folgen. So sei er also ein „*Arsch mit Herz*“, wie Charlie treffend bemerkt. Zeki verabschiedet sich, er müsse noch „*Räuber*“ fertig lesen, da müsse er jedes zweite Wort nachschlagen (Charlie: „*Isses auf Englisch?*“ „*Ne, auf Deutsch.*“) (83:01).

In der Schulstunde geschieht plötzlich wirklicher Unterricht von Zeki. Und: eine Antwort von Chantal, die tatsächlich richtig und mit einem großen Auftritt von Chantal verbunden ist.

Schultheaterwettbewerb, hinter den Kulissen. Die Darstellerin der Julia benimmt sich einmal wieder unmöglich und so greift Zeki ein. Tropfen in ihren Energy-Drink, schon ist sie außer Gefecht, da sie sich nur noch übergeben muss. So geht die Rolle an Laura und mit ihr und Danger steht nun wirklich ein Liebespaar auf der Bühne. „*Du küsst aber nicht mit Zunge*“, gibt sie Danger noch mit auf den Weg, doch auch hier greift Zeki ein: „*Mach mal mit Zunge.*“

KAPITEL 17: DIE AUFFÜHRUNG

Nicht nur die Kusszenen werden ein voller Erfolg, sondern das ganze Stück. Die zeitgenössische Übersetzung und die zum Stück unpassende Sprache, bringen den Saal immer wieder zum Lachen und der Theater-AG den zweiten Platz ein.



Und auch die „Jugend forscht“-AG stellt ihre Ergebnisse vor, inklusive Chantal. Die Rektorin ist angetan und bietet Zeki eine Verlängerung seiner Stelle an.

Doch beim Schulsport passiert es dann plötzlich: ein etwas korpulenteres Mädchen springt auf die Matte - und in das Loch, dass Zeki gegraben hat (89:50).

KAPITEL 18: AUFGEFLOGEN

Die Tarnung ist aufgefliegen. Lisi erfährt, dass er ein Verbrecher ist, ist aufgebracht und fühlt sich missbraucht, als Teil seines Plans, seiner Tarnung.

Zeki flüchtet zu Charlie. Diese wirft ihm vor, seit der Tarnung fast schon an einer Persönlichkeitsspaltung zu leiden. Doch für Zeki hat sich alles geändert, er ist kein Krimineller mehr: *„Ich bin das nicht mehr, ich will das auch nicht mehr sein.“* Sehnsuchtsvoll blickt Zeki auf das Etui mit den Unterschriften seiner Schüler und von Lisi und in einer Rückblende sehen wir, wie sie ihre Unterschriften auf das Etui setzen. Doch alles scheint vorbei zu sein.



Am folgenden Tag geschieht das Überraschende: Chantal und Danger übernehmen die Verantwortung für den Tunnel, sie hätten nach einem Nazischatz gegraben. Sie decken Zeki Müller, da sie wollen, dass er wiederkommt. Lisi muss die Klasse und die Beaufsichtigung der zu schreibenden Klausur übernehmen. Danger und Chantal bitten sie, sie solle helfen, dass Herr Müller wiederkomme. Doch Lisi ist immer noch aufgebracht, er habe sie benutzt und die Zukunft der Schüler aufs Spiel gesetzt. *„Seinetwegen werdet ihr alle sitzen bleiben. Was ist so toll an ihm“*, schreit sie. *„Er hat uns verstanden“*, antwortet Danger und Chantal ergänzt: *„Ja, und außerdem ist er voll süß.“* (93:23)

Die Klausur beginnt und die Schüler holen ihre Motivationsbilder raus. *„Was soll das sein?“* *„Ja der Grund, warum wir uns verbessern wollen oder Leute, die wir stolz machen wollen.“* *„Hat Herr Müller uns beigebracht. Er hat das auch.“* *„Ein Bild von ner Bierdose oder was“*, antwortet Lisi, doch zu ihrer Überraschung findet sie ihr Bild in der Schublade, das Bild, das sie als Schülerin in die Zeitkapsel gesteckt hat.



Laura und Charlie betreten den Raum. Sie überreichen ihr das Geld und einen Brief von Zeki. Sie solle das Geld für die Turnhalle verwenden und für Laura, es klebe kein Geld daran. Er werde sich schon neues Geld besorgen. Charlie bittet sie, Kontakt mit ihm aufzunehmen, sonst würde er wieder kriminell. „Du warst die erste, für die er sich ändern wollte“, sagt ihr Charlie, worauf Lisi ein „Fuck“ herausrutscht, zur Freude der Schüler, da sie nun einen Euro in den Frosch werfen muss, den sie selbst als Strafe für solche Worte eingeführt hatte. Sie verlässt den Raum, die Schüler bleiben ruhig und schreiben einfach ihre Klausur weiter, selbst vom Pflücken halten sie sich gegenseitig ab.

„Fick dich, bin nicht da“, tönt es Lisi von Zekis Mailbox entgegen und sie muss befürchten, dass er wieder einen Bruch plant (95:31).

Sie spricht einen der Nerds an und fragt ihn ob er ihr helfen könne, Zeki zu orten (und da hören wir, was die Nerds so nebenbei tun: „Ich habe Dir alle Pornos auf den Server geladen, sortiert nach anal, oral, vaginal.“) Die Rektorin stellt sie, nachdem sie sie auf dem Überwachungsmonitor gesehen hat, zur Rede, doch Lisi hat gelernt, sich durchzusetzen, macht klare Ansagen, was sie zu tun gedenkt.

KAPITEL 19: KEIN ÜBERFALL

Sie nimmt mit Zeki Kontakt auf, will ihm seine Liebe gestehen, doch kommt sie nicht dazu.

Gerade als es zum Diebstahl kommen soll, erscheinen jüngere Schüler. Sie klopfen ans Auto, da Zeki ihnen helfen soll Alkohol zu kaufen: „Machen sie doch nur einmal etwas Verbotenes mit“, fordern sie ihn auf. In diesem Moment fährt der gesprayte Zug mit dem Logo „Fack ju Göhte“ vorbei – und Zeki steigt aus dem Wagen. „Alter, was ist mit Geld“, fragt Zekis Knastkumpane. „Was ist mit dem Geld. Lern mal Artikel, Du Vogel.“ (98:27)

Zeki hat als Lehrer schon einen Ruf bei den Schülern. Die Kleinen wollen ihn auch im kommenden Jahr haben. An der gleichen Ampel wie beim Ausflug hält er einen Schüler zurück, als dieser bei Rot die Ampel überqueren will - und der kleine Junge ergreift seine Hand...



Er klingelt an der Tür von Lisi und Zeki steht dort und spielt ihr vor, dass er auf der Flucht sei und sie fünf Jahre zu warten habe, da er untertauchen müsse. Er gibt ihr die Beute, um diese zu verstecken, nachdem Lisi natürlich auf der Treppe stolpert, sieht sie, was in der Tasche ist: ein Kleid für den Abschlussball und der von Lisi ersehnte Ankreuzzettel aus ihrer Jugend, mit der er ihr seine Liebe gesteht. Von Lisi bekommt er ein „Wichser“ entgegen geschleudert („Das sagen wir aber jetzt nicht im Unterricht“), um sie dann endlich zu küssen.

KAPITEL 20: GESTÄNDNIS

Gemeinsam fahren sie zum Abschlussball und werden von der Rektorin ins Zimmer gerufen. Was er mit der Klasse gemacht habe? Er habe sich nicht an den Lehrplan gehalten. Darauf die Rektorin: „Ich scheiße auf den Lehrplan!“ Sie ist begeistert und gerührt: kein Schüler der Klasse 10b hat die Klausur schlechter als Drei geschrieben. Zweidrittel der Schüler in die Oberstufe und sie steigen im Ranking! Cafeteriazuschlag, neue Kopierer, Whiteboards, nie mehr Kreidefinger.

Doch Zeki gesteht: „*Ich bin gar kein Lehrer. Ich habe auch nie studiert. Und ich habe auch kein Abitur.*“ (101:40)

Und nun? Die Rektorin weiß Rat: Drucker an, Siegel und Unterschrift - schon hat Zeki Abitur. 2,9, statt 4,0 wie Lisi vorgeschlagen hat. Er bleibt Lehrer in Anstellung.

Das sei doch gegen das Gesetz, wirft Lisi ein, doch die Rektorin rechtfertigt sich: „*Frau Schnabelstedt, jetzt passen sie mal auf: wir Lehrer werden den ganzen Tag verarscht, ab und zu müssen wir zurückverarschen.*“

Doch Lisi zeigt sich auch im Gespräch mit Zeki noch nicht überzeugt, sie findet es nicht witzig, da andere für so etwas studieren müssten. „*Ich bin halt nen Naturtalent.*“ „*Wir gehen Morgen schön erstmal den Lehrplan durch. Vorher machst du gar nichts mit denen.*“ „*Ey, Schnabelstedt, überleg mal, ab jetzt kannst Du mich quälen und zum Bücherlesen zwingen und in den Freistunden poppen, bis die Verbeamtung uns trennt.*“

Die ersten Alkoholisierten erscheinen, natürlich begleitet von einer erschreckten Frage von Lisi, ob es hier Alkohol gäbe. Doch sie hat gelernt, sich zu entspannen.

KAPITEL 21: ABSPANN UND OUTTAKES

Mit einem ausführlichen Abspann und nicht verwendeten Szenen endet der Film.

THEMENBEREICHE CHARAKTERE UND IHRE ENTWICKLUNG

Bleiben wir zunächst immanent im Film, dann lassen sich einzelne Charaktere bestimmen und in ihrer Entwicklung beschreiben. Die Entwicklung lässt sich vor allem durch die Beziehung zu anderen Personen genauer charakterisieren. Beispielsweise Zeki: er kommt von der Straße, übertrifft in seiner Art der Grenzüber-tretung und Sprache alle anderen, jeden seiner Schüler. Durch die Begegnung mit Lisi verändert er sich Stück für Stück, übernimmt tatsächlich Verantwortung. Aus seinem Job als Tarnung wird tatsächlich eine Berufung, wie Lisi den Lehrerberuf charakterisiert. Dadurch verändert sich bei ihm auch das Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern, insbesondere zu Chantal und Danger. Nach anfänglichen Kämpfen baut er vor allem zu diesen beiden eine Beziehung auf, die wiederum positiv auf diese zurückwirkt. Das, was Lisi über den Lehrerberuf immer wieder ausführt, baut Zeki auf seine Weise in seinen Alltag ein. Die Beschränktheit seines bisherigen Alltags und vor allem auch die Fehler und Auswirkungen seiner Lehrer in seiner Schulzeit dienen als Negativfolie, von der er sich durch sein neues Handeln abgrenzt.

Aber auch Lisi verändert sich im Umgang mit Zeki: aus der Streberin, Musterschülerin und gewollten Muster-lehrerin wird jemand, der nicht nur mit dem Lehrbuch und seinem Notizbuch, sondern ebenfalls mit seinem Herzen unterrichtet. Oder anders ausgedrückt: aus der trockenen Theoretikerin wird eine Praktikerin. Indem sie die Erfahrungswelt mit den Schülern teilt, bekommt sie plötzlich Anerkennung, durch ihre eigene Sprache, ihren eigenen Stil und nicht als Kopie einer Lehrerin, wie sie im Fachbuch steht und die kumpelhaft sein will, da sie deren Sprache kopiert. Kurz gefasst könnte man sagen: die Authentizität, die Zeki von Beginn an hat, färbt auf sie ab – ihre idealistische Einstellung als Lehrerin und zu ihrem Beruf dagegen auf Zeki.

Deutliche Veränderungen sind auch bei den Schülerinnen und Schülern zu beobachten, besonders bei Danger und Chantal, die als Anführer herausgehoben sind. Von den härtesten Brocken, die mit Schule nichts zu tun haben wollen, entwickeln sie sich zu Schülern, die plötzlich in der Schule angekommen sind. Durch Zeki bekommen sie ihre Anerkennung, er baut zu ihnen eine Beziehung auf. Im Theater und in der ‚Jugend forscht‘ AG bekommen sie ihren Platz und ihre Erfolge, die auch auf den anderen Unterricht abstrahlen. Sie werden zu ‚sozialen Wesen‘, die nicht nur Spaß suchen, sondern Verantwortung übernehmen und für andere eintreten.

LEHRERBILDER

Vor allem stehen natürlich Zeki, das selbst ernannte spätere Naturtalent, und Lisi als Lehrer im Vordergrund. Doch auch andere Kolleginnen und Kollegen dienen als Klischees: der alte Leiter der Theater-AG, der alles so macht, wie er es schon immer gemacht hat. Die Kollegin, die mit den Nerven am Ende ist und einen Burn-Out hat. Die Kollegin, die sich nicht durch sonderliches Engagement auszeichnet, gerne den sozialen Hintergrund für das Verhalten der Schülerinnen und Schüler verantwortlich macht – und ansonsten nicht merkt, wie ambivalent ihr Handeln ist. Lehrer, die Schüler allein schon von der Sprache her mehr verwalten als authentisch mit ihnen umgehen wollen. Lehrer, die Schüler abschreiben – und natürlich Lehrer, die Schüler aufgeben und nicht nur be-, sondern verurteilen, wie Zekis Lehrerinnen im Knast und in seiner eigenen Schulkarriere.

Aus dem Rahmen fällt die Rektorin: sie ist ein ambivalenter Charakter. Am Kleber schnüffelnd, mit Ehrgeiz für die Schule stehend, pragmatisch, geerdet – und auch bereit, ungewöhnliche und krumme Wege zu gehen.

Immer wieder sind es in den Film eingestreute Sätze, die Lehrerbilder beschreiben, von der Aussage der Kollegin, die aus dem Fenster springt, über die Aussagen Lisis über den Lehrerberuf bis zur Weisheit der Rektorin am Ende.

Über allem steht natürlich eine besondere Frage: Was/wer ist ein guter Lehrer? Ein idealer Lehrer? Der Film zeigt eine Reihe von Kriterien auf – nicht nur theoretisch, sondern durch einzelne Szenen, in denen es ganz praktisch wird. Doch was macht man mit den Szenen, in denen Dinge gezeigt werden, die Lehrer eigentlich nicht tun dürfen? Wenn ich Schüler weder beschießen, noch ‚körperlich‘ werden darf? Wenn ich nicht bereit bin, einen Wholetrain zu spraysen, um Anerkennung von meinen Schülern zu bekommen? Wie kann die Theorie in die Praxis überführt werden, wenn man nicht wie Zeki von der Straße kommt und die härtere Sprache als die Schüler spricht? Was mache ich, wenn ich als Lehrer zufällig nicht Prostituierte, Drogenabhängige oder Hartz IV-Bezieher als Freunde habe? Wenn ich nicht bereit bin, mich als Lehrer auf das Niveau der Schüler zu begeben? Bin ich dann Burn-Out Opfer oder für den Beruf ungeeignet?

Genug Stoff für Diskussionen – nicht nur unter Kollegen, angehenden Lehrerinnen und Lehrern, sondern auch zwischen Lehrern und Schülern. Und auch Stoff für Vergleiche mit anderen Filmen, die immer wieder (charismatische) Lehrerinnen und Lehrer in den Mittelpunkt rücken – wie z. B. den *Club der toten Dichter*, in dem es ein von seinem Gegenstand, der Literatur, begeisterter und beseelter Lehrer ist, der seinen Schülern begegnet.

SCHÜLERBILDER

Aber nicht nur unterschiedliche Lehrertypen bekommen wir zu sehen, auch verschieden Schülertypen, von der Klasse 10b über die folgsame 7, den Nerds und denen, die insgeheim die Rabauken bewundern, aber keine Anerkennung finden. Jede dieser Gruppen ist nicht allein weiß oder schwarz gezeichnet. So ist die 10b nicht nur verwahrlost in Sprache und Verhalten, sondern hat einen guten Kern und eigene Gedanken; ein Schatz, der gehoben werden muss. Und auch die Nerds erscheinen nicht nur als gute und folgsame Schüler: sozial sind sie ebenfalls teilweise beschränkt und auch sie haben ihre Schattenseiten, wie das Beispiel mit der Pornographie zeigt. Bei ihnen sieht man vielleicht nur nicht so genau hin. Am Beispiel von Laura, quasi einer Inkarnation ihrer Schwester Lisi als Schülerin, sieht man, dass auch für die ganz normalen Schülerinnen und Schüler der Alltag in der Schule nicht immer einfach ist.

SCHULE HEUTE

Alles in allem bietet der Film so einen – überzeichneten, aber nicht gänzlich unrealistischen – Blick auf die Schule heute.

- Worum geht es dort?
- Gute Noten?
- Anerkennung?
- Selektion?
- Förderung?
- Beziehungen?
- Scheitern oder Gelingen?

Dies alles sind Fragen, die sich jeder Lehrer, jeder Schüler stellt. Doch selten findet man Antworten auf eine derart humorvolle Art präsentiert wie in diesem Film. Befreiendes Lachen – so habe ich in der Einleitung die Situation zu beschreiben versucht, die durch den Einsatz des Films geschaffen werden kann. So kann der Film eine Situation schaffen, in der man anhand der Protagonisten über Situationen im schulischen Alltag sprechen kann, die sonst oftmals durch direkte Angriffe vielleicht nicht möglich wären.

Vor allem kann man auf anderem Wege versuchen zu klären, worum es eigentlich in Schule geht und welche Werte Schule heute prägen und vielleicht prägen sollten.

IM FILM UND IN DER WIRKLICHKEIT

Dabei darf man jedoch nicht aus den Augen verlieren, dass die humorvolle Welt, die der Film beschreibt, in der wirklichen Wirklichkeit zu großen Problemen führen kann. Dazu gehört nicht nur, dass Burn-Out eine folgenschwere Erkrankung ist, sondern auch, dass es Schulen geben kann, in denen die Situation außer Kontrolle gerät. Die Rütli-Schule ist hierfür als Name bekannt geworden. Hier lohnt es sich zu recherchieren und zu beschreiben, wie das Problem entstand und welche Wege gewählt wurden, um dem Problem zu begegnen. Auch hier bieten sich durchaus Vergleiche zu anderen Filmen wie *Rhythm is it an*.

JUGENDSPRACHE

Ein großer Bereich, dem in der Inhaltsangabe durch die vielen Zitate Raum gegeben wurde, ist die Sprache, die die Jugendlichen und Zeki in diesem Film verwenden. Auf wunderbare Weise hat dies Moritz von Uslar in seiner Filmkritik in der Wochenzeitung die DIE ZEIT formuliert, so dass ich ihn hier gerne zitieren möchte: *Es sind, natürlich, die Wucht, die Härte, der Bums, die absolute Zeitgemäßheit und Gegenwärtigkeit der Sprache. Vielleicht weiß zurzeit kein zweiter deutscher Autor neben Bora Dagtekin so genau, wie auf deutschen Schulhöfen, in U-Bahnen und auf Tankstellen gesprochen wird. Es ist ein grobes, derbes, plastisches, wunderbar falsches Deutsch, das aber auf Anhieb einleuchtet und richtig klingt: Kiezdeutsch, cooles Deutsch, Locker-Deutsch, Asi-Deutsch, Multikulti-Deutsch, Balkan-Deutsch, kreolisches Deutsch. Es ist, genau genommen, natürlich noch besser: Der Autor Bora Dagtekin weiß, wie man für einen Kinofilm ein Deutsch erfindet, das ihm sein Publikum, die Überzwölfjährigen, als wahrhaftig und authentisch abnimmt und über das studierte Bildungsbürger amüsiert staunen können.*

[...]

Linguisten haben beschrieben, wie sich die deutsche Sprache auch unter dem Einfluss der Einwanderung aus der Türkei, dem Maghreb, aus Russland und dem Balkan verändert hat: Der große Trend ist die Vereinfachung, gesprochen wird ein grammatisch sehr entspanntes Idiom (Artikel werden weggelassen, Fallendungen abgeschliffen, der Konjunktiv wird gar nicht, Präpositionen werden beliebig verwendet). In der Popkultur haben Hip-Hopper wie Bushido und Komiker wie Bülent Ceylan das neue Deutsch durchgesetzt, im Film Fack ju Göhte kann man es noch mal aufs Schönste hören.

(<http://pdf.zeit.de/2013/50/teenagerkomoedie-fack-ju-goehte-sprachkritik.pdf>)

Diese Sprache gibt dem Film seinen besonderen Humor. Sie spielt ebenso damit, dass Jugendsprache sich verändert, Lehrer eher peinlich werden, wenn sie dieser Sprache hinterher rennen oder einem Milieu entsprechen, in dem diese Sprache nicht gesprochen wird. Ausgehend von diesem Film lassen sich Projekte

beschreiben, die die zeitliche Gebundenheit von Jugendsprachen aufzeigen, ihre heutigen Charakteristika und Verwendungen. Und natürlich lässt sich auch die zu allen Zeiten wiederkehrende Frage diskutieren, ob durch diese Sprachen der endgültige Verfall des Deutschen eingeleitet ist. Mit diesem Film kann man dazu abschließend nur sagen: Viel Spaß dabei!

ZUM AUTOR:

Ralph Güth, Jg. 1966; Studium der Kath. Theologie und Germanistik; als Lehrer an einer Gesamtschule in Köln tätig. Zuvor Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Duisburg/Essen und als Referent in der Landesregierung Nordrhein-Westfalen.

LITERATUR UND LINKS (STAND: 05.05.2014)

ZUM FILM:

http://de.wikipedia.org/wiki/Fack_ju_G%C3%B6hte

<http://www.artechock.de/film/text/kritik/f/fajugo.htm>

<http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/2014/03/499670/fack-ju-goethe-elyas-mbarek-bestaetigt-kinostart-fuer-zweiten-teil/>

http://www.filmportal.de/film/fack-ju-goethe_0dfc335469554572a053d4681439e684

<http://www.film-zeit.de/Film/23277/FACK-JU-GoeHTE/>

<http://www.sueddeutsche.de/kultur/fack-ju-goethe-und-das-kinojahr-letzte-rettung-goethe-1.1848880>

Kriest, Ulrich: Das P*-Wort, in: film-dienst 10/14; S. 11-13, online unter:

[http://www.filmdienst.de/filmdienst-inhaltsangabe/anzelansicht-frei/das-p-wort,210571.html?tx_ppwcoverviewer_pi1\[imageld\]=2138&cHash=25498a5b560042ac179605e1204f002a](http://www.filmdienst.de/filmdienst-inhaltsangabe/anzelansicht-frei/das-p-wort,210571.html?tx_ppwcoverviewer_pi1[imageld]=2138&cHash=25498a5b560042ac179605e1204f002a)

SCHULE VOR 100 JAHREN:

http://mps-angersbach.de/schule_vor_100_jahren.html

http://medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=2237&edit=0

https://www.gms-net.de/senne/html/schule_vor_100_jahren.html

http://www.m.shuttle.de/m/gsk3/unterricht/Geschichte/Schule_fruher/Schule_fruher_-_aus_einem_Muse/schule_fruher_-_aus_einem_muse.htm

<http://www.zeit.de/2009/14/KI-14-Militaerschule>

SPRACHKRITIK:

<http://www.zeit.de/2013/50/teenagerkomoedie-fack-ju-goethe-sprachkritik>

RÜTLI SCHULE:

http://de.wikipedia.org/wiki/1._Gemeinschaftsschule

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/ruetli-schule-wie-berlin-die-gemeinschaftsschule-klonen-will-a-869918.html>

VERFASSEN EINER FILMKRITIK:

http://www.lwl.org/film-und-schule-download/schulkinowochen/2011/spinxx_Unterrichtstipps.PDF

WEITERE FILME ZUM THEMA SCHULE, LEHRER(INNEN) BZW. BILDUNG BEIM KFW:

Alphabet – Angst oder Liebe, Dokumentarfilm, 113 Min.

Auf dem Weg zur Schule, Dokumentarfilm, 77 Min.

Coach Carter, Spielfilm, 136 Min.

Die Welle, Spielfilm, 107 Min.

Ihr könnt euch niemals sicher sein, Spielfilm, 90 Min.

Jonas, Spielfilm, 106 Min.

MATERIALIEN UND ARBEITSBLÄTTER

- M 01 Filmanfänge
- M 02 Starke Charakterfiguren und ihre Entwicklung
- M 03 Lernen in und durch Beziehungen
- M 04 Schule heute - und früher...?
- M 05 Wer ist eine gute Lehrerin, ein guter Lehrer?
- M 06 Projekt: Lehrer im Film
- M 07 Jugendsprache
- M 08 Aus Spaß wird Ernst
- M 09 Darf man das? Und wenn nicht, was bleibt?
- M 10 Verfassen einer Filmkritik

M 01 **Filmanfänge**

Theodor Fontane hat es für die Anfänge von Romanen sinngemäß folgendermaßen ausgedrückt: „Im ersten Kapitel, ja im ersten Absatz - wenn nicht sogar im ersten Satz ist das vollständige Thema des ganzen Werkes enthalten.“

Betrachte daher den Anfang des Films, das erste Kapitel: stelle eine Hypothese auf, worum es im gesamten Film gehen wird. Überprüfe Deine Hypothese, wenn Du den ganzen Film gesehen hast.

Schau Dir anschließend nochmals den Anfang genau an: kann man Fontanes Gedanken auf Filme übertragen? Welche Bedeutung könnte die Anfangssequenz haben?

M02 *Starke Charakterfiguren und ihre Entwicklung*

Zeki und Lisi, Danger und Chantal – Lehrer(in) und Schüler(in) stehen in diesem Film im Mittelpunkt. Sie sind echte, starke Charaktere, es lohnt sich, sie zu beschreiben.

Aber sie sind keine feststehenden Charaktere. Sie entwickeln sich.

Zeichne jeweils die Charaktere nach. Wie läuft ihre Entwicklung ab und wodurch werden Entwicklungen ausgelöst.

M03 *Lernen in und durch Beziehungen*

Wenn man Lernen definieren will als eine Veränderung des Denken, Handelns oder Wahrnehmens, dann können wir für diesen Film feststellen: lernen geschieht in und durch Beziehungen.

Welche Beziehungen fallen Dir spontan ein?

Kannst Du beschreiben, wodurch das Lernen gefördert und befördert wird?

Kannst Du auch andere Faktoren benennen, die Du in diesem Film mit dem Begriff Lernen in Verbindung bringen würdest?

M04 *Schule heute - und früher...?*

Ein Bild der Schule zur heutigen Zeit wird in diesem Film geschildert. Manchmal wird eine Analyse noch feiner, wenn man einen Vergleichswert hat.

Informiere Dich doch einmal über die Schule vor 100 Jahren. Wie sah es damals aus?

Vergleiche es mit dem Bild der Schule heute. Welche Werte zählten damals, welche heute - und zu welcher Zeit würdest Du lieber zur Schule gehen? Begründe Deine Ansicht!

M05 *Wer ist eine gute Lehrerin, ein guter Lehrer?*

In diesem Film wird natürlich die Frage nach einem guten Lehrer gestellt. Aber was macht ihn aus?

Beschreibe zunächst, welche Lehrertypen Du in diesem Film erkennst.

Was findest Du wichtig: was macht einen guten Lehrer aus? Wie sollte er sich verhalten? Nenne Beispiele, gerne auch aus dem Film.

M 07 *Jugendsprache*

So spricht man nicht, mag man sagen, wenn man die Jugendlichen und Zeki Müller in diesem Film reden hört. Jugendsprache nennt man das, wenn man es freundlich bezeichnet.

Welche Ausdrücke fallen Dir aus dem Film ein? Welche Redewendungen? Sammle das, was Dir einfällt.

Was meinst Du, ist der ‚Sinn‘ von Jugendsprachen?

Ist das ein neues Phänomen oder gab es das auch schon zu anderen Zeiten? Sprich darüber doch einmal mit Deinen Eltern...



M 08 *Aus Spaß wird Ernst*

Im Film lustig – doch im echten Leben sieht es anders aus. So genannte Problemschulen gibt und gab es wirklich.

Kannst Du Dich noch an den Namen Rütli-Schule erinnern?

Recherchiere, was es mit dieser Schule auf sich hat.

M 09 **Darf man das? Und wenn nicht, was bleibt?**

Vieles, was man in diesem Film sieht, ist verboten: auf Schülerinnen und Schüler zu schießen, „körperlich“ zu werden und sie im Schwimmbad unterzutauchen.

Aber auch so mit Schülerinnen und Schülern zu sprechen scheint nicht erlaubt.

Und schon gar nicht darf man gegen das Gesetz verstoßen, wie die Rektorin es tut, als sie das Zeugnis für Zeki Müller kurzerhand fälscht.

Dennoch sieht es alles im Film so richtig aus.

- Was bleibt also?
- Wie muss sich was ändern?
- Was ist die wichtigste Botschaft aus diesem Film?

ELYARSCH M'BAREK KAROLINE HERFURZ

FATKALI GÖHTE

Folidioten
VON DEN MACHERN VON
TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER

AB 7.11.
IM KINO



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

